Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 214. Mittwoch, den 12. September 1888.

Der Czar

hat mit seiner ganzen Familie, die schon seit Jahr und Tag geplante Reise nach dem Kaukasus nun endlich angetreten. Der Weg geht über Südrußland, wo vorher den großen Truppenmanövern und Mobilisationsversuchen beigewohnt wird. Die Reise ist eine Belohnung der asiatischen Unterthanen Rußlands für deren in der That erprobte Treue und Anhänglichkeit. So enorm schwer die Kämpfe waren, durch welche die unabhängigen und tapferen Stämme im Kaukasus und weiter nach Centralasien hinein bezwungen wurden, so treu haben sich die ehemaligen erbitterten Gegner dem Czaren erwiesen. Die Leibwache des russischen Kaiserpaares besteht bekanntlich aus Tscherkessen, und diese Leute sind treu wie Gold. Die Anhänglichkeit der Kaukasusstämme an Rußland zeigte sich auch im letzten russisch-türkischen Kriege. Um den Russen in Kleinasien Verlegenheiten zu bereiten, sandte die Türkei den Sohn Schamyls, des großen Führers der Kaukasusstämme im Kriege mit Rußland, dorthin, der seine Landsleute zur Empörung gegen den Czaren bestimmen sollte. Die Erfolge waren aber nur sehr mäßig, ein ganz geringer Theil der Kaukasuskrieger ließ sich zum Aufstande fortreißen, und aus ihren Angriffen erwuchs der russischen Heeresleitung keinerlei Verlegenheit. Vom Nihilismus ist im Kaukasus keine Rede, und so haben es die asiatischen Unterthanen des Czaren wirklich verdient, daß er in ihrer Mitte erscheint, um ihre Huldigungen entgegenzunehmen. Wie weit die Reise sich erstrecken wird, ist noch nicht genau bekannt; aber schwerlich wird sie auf dem eigentlichen Kaukasus beschränkt bleiben, sich vielmehr auch auf das transkaspische Gebiet ausdehnen. Geht auch der Czar nicht gerade bis zur alten Turkmenen-Hauptstadt Merw hinab, obgleich die Reise nach der Fertigstellung der transkaspischen Bahn keine allzu schwierige ist, wird er sich doch gewiß die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Turkmenen zu begrüßen, die sich gleichfalls aus haßerfüllten Gegnern Rußlands in unbedingt ergebene Unterthanen umgewandelt haben.

So verkehrt und widersinnig die Verwaltung und die Regierungsprincipien im europäischen Rußland sind, so vortrefflich steht es damit im asiatischen Ländergebiet des Czarenreiches. Hier muß auch der schlimmste Feind Rußlands offene Worte der Anerkennung aussprechen. Es sind tüchtige militärische Leistungen gewesen, welche die Russen in Centralasien und im Kaukasus gezeigt haben, aber viel bedeutender war ihre Kunst, die Eingeborenen dieser ungeheuren Ländermasse in ganz kurzer Zeit vollständig für sich zu gewinnen. Rußland stützt sich in Centralasien nicht so sehr auf seine eigene Armee, als auf die Truppen der Eingeborenen, und mit gutem Recht, denn diese sind werthvoller, als die europäischen Soldaten. Diese unbedingte Ergebenheit der Eingeborenen, das ist der Riesenvortheil, den in Centralasien der Russe vor dem Engländer voraus hat. Die Engländer gewähren ihren eingeborenen Untherthanen in Indien und den angrenzenden Provinzen auch volle Freiheit und Selbstständigkeit, aber populär ist die britische Herrschaft durchaus nicht. Sie wird stellenweise sogar bitter gehaßt, wenn auch die englische Macht seit dem großen Sepoyaufstand in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, der den Untergang des britischen Regimentes in Indien anzukündigen schien, größere Ruhestörungen zu verhindern gewußt hat. Kein Hindu kann weiter in der britischen Armee oder Verwaltung eine höhere Stellung einnehmen, und dieser Umstand trägt wesentlich zur Erhöhung der Abneigung bei. Ganz anders und weit klüger handelt Rußland. Nicht nur, daß den Eingeborenen ihre Rechte ungeschmälert gelassen werden, erhalten sie neue dazu, und alle kenntnißreichen Eingeborenen treten ohne weitere Schwierigkeit in Militärdienst und Verwaltung über. Daß ein turkmenischer Häuptling russischer Oberst oder General, und auf der anderen Seite Gouverneur einer Provinz wird, ist sehr häufig, und das ist der Beweggrund, welcher schließlich die ganzen Stämme dem Russenthum in die Arme führt. Darum neigen auch zahlreiche unter englischer Herrschaft stehende Stämme weit mehr zu Rußland, als zu England, und dieses Verhältniß ist die Achillesferse der britischen Herrschaft in Centralasien. Das Vertrauen Rußlands zu seinen eingeborenen asiatischen Unterthanen geht außerordentlich weit, aber es wird auch gewürdigt. So ist es Thatsache, daß der erste Häuptling der Turkmenen von Geop-Teke, welcher vor einem halben Dutzend Jahren die Russen auf Leben und Tod bekämpfte, jetzt Befehlshaber des wichtigsten russischen Grenzpostens gegen Afghanistan ist und Oberstenrang bekleidet. Solcher Beispiele giebt es sehr viele.

Tagesschau.

Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht folgende kaiserlichen Ordres: „In dankbarem Gedenken an meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät übergebe ich hiermit der Armee das aus seiner Anregung hervorgegangene neue Exercier-Reglement für die Infanterie. Dasselbe soll neben voller Aufrechterhaltung der althergebrachten Zucht und Ordnung der Ausbildung für die Bedürfnisse des Gefechts weiteren Raum schaffen. Der durch Vereinfachung mancher Formen erreichte Vortheil darf nicht dadurch verloren gehen, daß von irgend Jemand zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündliche oder schriftliche Zusätze zu dem Reglement gemacht werden. Es soll vielmehr der für Ausbildung und Anwendung gelassene Spielraum nirgends eine grundsätzliche Beschränkung erfahren. Jeden Versuch gegen diesen meinen Willen werde ich unnachsichtlich durch Verabschiedung ahnden. Im Uebrigen ist jede Zuwiderhandlung gegen die Festsetzungen des 1. und 3. Theiles mit Ernst zu rügen, mißverständliche Auffassung des 2. Theils dagegen in belehrender Form zu berichtigen. Wilhelm." Die zweite Ordre ist an den Obersten v. d. Knesebeck, Commandeur des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regimentes, gerichtet und lautet: „Um der Artillerie einen Beweis meines Wohlwollens und meiner Anerkennung für ihre bisherigen Leistungen, wie meines vollen Vertrauens auf fernerer Bewährung, unveränderter Tüchtigkeit und guter Haltung in Krieg und Frieden zu geben, erkläre ich mich hierdurch zum Chef des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regimentes, mit welchem mich Erinnerungen an die Zeit meiner Dienstleistung bei demselben von früher her verbinden, und bestimme zugleich die 1. Feld-Batterie zu meiner Leib-Batterie. Das Regiment hat mir wie bisher, allmonatlich einen Rapport einzureichen. Ich beauftrage Sie, dies dem ganzen Regiment bekannt zu geben. Wilhelm."

Ueber die Schulden des Königs Ludwig von Bayern wird aus München gemeldet: Die durch den starken Fremdenbesuch glänzend gewordenen Einnahmen des Hoftheaters, sowie die günstigen Verkäufe einiger Villen im Dorfe Berg aus dem Nachlaß König Ludwig's II. lassen hoffen, daß die Restschuld des unglücklichen Königs in zwei Jahren gänzlich getilgt sein wird. Die königlichen Theater werden diesmal gar keinen Zuschuß aus der königlichen Civilliste beanspruchen und durch die vorsichtigen Verkäufe mehrerer Privatbesitzungen durch das Curatorium des Königs Otto werden Ersparnisse erzielt, die, sobald die Königsschuld getilgt ist, auf Hunderttausend im Jahr sich belaufen können.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm beehrte am Sonntag Nachmittag 5 Uhr den Professor Anton von Werner in dessen Villa am Wannsee mit einem längeren Besuche, um das von Professor Werner zur Erinnerung an den 90. Geburtstag Wilhelm's I. gemalte Bild der königlichen Familie zu besichtigen. Der Kaiser kam in einem kleinen einspännigen Wagen, den er selbst fuhr.

Wie zuverlässig verlautet, sollen für den Kaiser für das diesjährige Feldmanöver zwei Lagerzelte mitgeführt werden, welche gelegentlich von Sr. Majestät als Unterkunft benützt werden sollen. Dieselben sind in England angefertigt und von dort dem Kaiser zum Geschenk gemacht.

Die Reise der Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen nach Primkenau wird im strengsten Incognito stattfinden. Der Aufenthalt daselbst wird etwa zwei Wochen dauern.

Die Kaiserin Augusta ist am Montag Abend von Weimar in Baden-Baden eingetroffen.

König Oscar von Schweden hat unseren Kaiser zu den großen Elchjagden in Westgothland eingeladen, welche Ende der Woche beginnen. Der Kaiser ist aber durch die Manöver verhindert, der Einladung zu entsprechen.

Prinz Heinrich von Preußen wird sich demnächst mit einem deutschen Kriegsgeschwader nach den griechischen Gewässern begeben, um dem Ende October bevorstehenden fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläum des Königs Georg von Griechenland beizuwohnen.

Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck werden beide am 15. September in Berlin erwartet.

Aus Hannover wird berichtet, man denke daran, den Oberbürgermeister Miquel an Stelle Bennigsens zum Landesdirector der Provinz Hannover zu wählen.

Im Befinden des Wirkl. Geh. Rathes Dr. Pape ist am Montag eine weitere Verschlimmerung eingetreten, der Zustand ist fast hoffnungslos. Die Sitzungen der Civilgesetzbuchs-Commission finden jetzt unter Vorsitz des Geh. Rathes Johow statt.

Der deutsche Afrikareisende Wißmann, welcher sich von Brüssel über Köln zur Colonialversammlung nach Wiesbaden begeben hat, hat sich, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, in Cairo

---

Böses Gewissen.

Original-Roman von **Theodor Rindler**.

[Nachdruck verboten.]

(13. Fortsetzung.)

Der alte Herr bewegte den Kopf, als erriethe er plötzlich den ganzen Zusammenhang. Er sprach jedoch nicht sofort, es war, als wollte er der jungen Frau Zeit lassen ihre Erregung zu unterdrücken.

Dann lehnte er sich in seinen Stuhl zurück und säuberte die Gläser seiner Lorgnette eifrig mit seinem Tuch, während er sagte: „Ich habe das Vertrauen Ihres Herrn Gemahls besessen, Frau Baronin. Nach dem Beichtiger sind ja der Arzt und der Vermögensverwalter die ersten Vertrauensmänner, also ist das natürlich. Ich habe sein Vermögen bereits verwaltet, als er noch minorenn war. Unsere Bekanntschaft war eine alte und sehr genaue. Ich dürfte mir also wohl ein Urtheil über ihn erlauben. Er war ein vollendeter Cavalier vom Scheitel bis zur Sohle, von seiner männlichen Schönheit ganz abgesehen."

Er war aufgestanden und hatte die Decken, die das lebensgroße Bild des Verstorbenen verhüllten, zurückgeschlagen, nur als wenn er selbst es betrachten gewollt. Dennoch bemerkte er, wie die Blicke der jungen Frau sich gleichsam daran festsogen, daß die Macht, die dies Antlitz allezeit über sie ausgeübt, doch noch nicht so völlig gebrochen, wie sie selbst wohl geglaubt. Der alte Herr ließ diese Macht auf sie wirken in einem wohl minutenlangen Schweigen, dann erst fuhr er, immer noch das Bild betrachtend, fort: „Einer unehrenhaften Handlung war er auch nicht fähig gewesen. Er war eben in seinem Denken ganz Edelmann."

Die junge Frau fuhr empor wie aus einem seligen Traum aufgeschreckt. Im ersten Moment starrte sie den Notar an, als sei es eine Ungeheuerlichkeit, die er gesagt, dann aber brach sie wieder in jenes harte, höhnische Lachen aus, aus dem die ganze Qual ihres armen Herzens widerklang.

„O, über diese adlige Gesinnung!" sagte sie bitter, „die zugiebt, daß ein Mann seiner Gattin mit der Frau eines Andern die Treue bricht!"

„Frau Baronin, wägen Sie Ihre Worte doppelt, wenn Sie damit einen Todten beschimpfen!" Es klang fast drohend. Sie warf den Kopf mit einer stolzen Geberde zurück. „Wenn Sie sein Vertrauter gewesen sind, so müssen ja auch Sie die schöne Hortense Donalis kennen!"

„Ah, also das hat man Ihnen gesagt! Darf ich fragen, durch wen Ihnen diese Kunde gekommen?"

„Donalis selbst hat . . . . ."

„O, dieser Schurke, der sich nicht scheut, sein eigenes Weib in solchen Verdacht zu bringen! Ich sage Ihnen, Frau Baronin, — und das ist das Wort eines Ehrenmnnnes — man hat Sie belogen. Baron Hindelang war diesem Herrn Donalis in der Gunst einer vielbewunderten Tänzerin hinderlich. Er mußte irgend eine Art finden, ihn aus dem Wege zu räumen und wenn es auf Kosten des guten Rufes seiner eigenen Gattin geschehen sollte."

Ihre Augen hatten mit verzehrender Gluth an seinen Lippen gehangen. Jetzt fragte sie fast athemlos: „Aber das Verhältniß mit jener Tänzerin geben auch Sie zu."

„Das muß ich allerdings, aber . . . . ."

„Also Sie selbst gestehen zu, daß ich betrogen wurde, denn es ändert ja nichts an der Sache, ob es mit Dieser oder Jener geschah. O, und ich mit meiner wahnsinnigen, kindlichen Liebe — eines jener leichtsinnigen Geschöpfe, deren Herz nie eine Stätte findet, mir vorgezogen!" Sie veränderte ihren Platz, um das Bild nicht mehr sehen zu müssen.

„Gnädige Frau", sagte da der Notar hinter ihr, „Sie müssen nur nicht zu einer Todtsünde stempeln wollen, was doch nichts ist als eine façon de vivre. Es gilt unter dem Adel als fashionable, eine intimere Bekanntschaft unter den Ratten — pardon — den Jüngerinnen Terpsichores zu haben. Man macht diese Mode mit, weil man reich ist, denn etwas theuer können diese Bekanntschaften unter Umständen werden, das ist wahr. Man kauft eben einmal einen Schmuck wie man wohl auch eine Summe für eine bedeutungslose Wette verloren giebt. Solch Verhältniß übt einen Reiz auf die Nerven, schmeichelt der Eitelkeit, ja, beschäftigt im besten Falle die Phantasie — aber das Herz bleibt dabei aus dem Spiel. Es ist wie Champagner prickelnd, ja, bisweilen berauschend, aber hinterläßt nichts als Unbehagen.

Clementine starrte ihn an, als spreche er eine fremde unverständliche Sprache. Erst als er wiederholte: „Glauben Sie mir, das Herz ist an dergleichen nicht betheiligt", sagte sie bitter: „Sie werden natürlich die Partei des Vertrauten nehmen; und, wer weiß vielleicht kennen Sie aus eigener Erfahrung . . . ."

Er lächelte: „Sie könnten Recht haben. Da jene Periode aber schon so hübsch weit hinter mir liegt, kann ich auch competent sein, darüber ein Urtheil zu fällen. De mortuis nil nisi bene, Frau Baronin. Wie kann ein Zorn über das Grab hinausgehen. Da sollte nur die Liebe sprechen dürfen. Sehen Sie sein Bild an, denken Sie an die Zeit zurück, als er Ihnen nur Seligkeit bereitet, an jene Zeit, als er Sie voll Jubel in sein Haus geführt."

Mit einem Schlage stand wieder das Bild im Scheine der verlöschenden Kerze aus jener ersten Nacht vor ihrer Seele. Mit einer Bewegung von Schmerz und Zorn sprang sie auf.

„Nein, nein. Ich vermag nicht länger diese Luft zu athmen, in der auch er bisher gelebt. In diesem Monat noch verlasse ich die Stadt. Sein Reichthum, sein Name, alles, alles soll hier zurückbleiben, selbst die Erinnerung an ihn. Ich ertrag es nicht!"

Der Notar trat näher an sie heran.

„Wollen Sie denn das wirklich sein, mit dessen Namen die Welt da draußen Sie benennt — einem Todten gegenüber — ein Bild ohne Gnade?"

„Lassen Sie mich, lassen Sie mich", bat sie, „ich kann nicht anders!"

Der alte Herr küßte schweigend ihre Hand und wandte sich zur Thür. Da theilte sich die Portiere, ein helles Kinderstimmchen jauchzte und herein trippelte das kleine, kaum dreijährige

von der völligen Unmöglichkeit überzeugt, von Norden her, etwa über Khartum, zu Emin Pascha vorzudringen. Nur von der Ostseite sei es möglich, zu ihm zu gelangen.

Die Kaiserparade über das 3. (brandenburgische) Armeecorps fand am Montag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt, es war das zweite große militärische Fest für die Residenz im September. Allerdings fehlten diesmal die hohen fremden Gäste, welche die Parade über das Gardecorps am Tage vor Sedan verherrlicht, aber der Zulauf der Volksmenge war doch ein gewaltiger. Etwa 30 000 Mann standen in Parade. Statt aus dem Palais Kaiser Wilhelms wurden die Fahnen und Standarten diesmal aus dem königlichen Schlosse abgeholt. Der Kaiser erschien erst um 9 Uhr auf dem Paradefelde und zwar direct aus Potsdam. Von Fürstlichkeiten waren anwesend nur der Prinz Albrecht von Preußen und Kronprinz von Griechenland. Von ihnen gefolgt ritt der oberste Kriegsherr die Fronten ab, überall seinen Gruß entbietend. Die Truppen hielten sich vorzüglich. In musterhaften Linien kamen sie beim Kaiser vorüber, der oft durch deutlich wahrnehmbare Zeichen seine Zufriedenheit zu erkennen gab. Beim Vorbeimarsch seines Schwedter Dragoner-Regimentes setzte sich Prinz Albrecht an die Spitze desselben und führte es dem Kaiser persönlich vor. In der Parade, die um $11\frac{1}{2}$ Uhr beendet war, standen auch die nicht zum 3. Armeecorps gehörigen, aber zu den Manövern herangezogenen Stendaler Husaren und Lissaer Cüirassire. Bei der Heimkehr setzte sich der Kaiser an die Spitze der vom Leibregiment gestellten Fahnencompagnie und führte dieselbe unter enthusiastischen Ovationen der Menge zur Stadt zurück. Nachmittags um 4 Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses das übliche Paradediner statt. Abends 7 Uhr reiste der Kaiser mit Gefolge vom Lehrter Bahnhof nach Bremerhaven zur Beiwohnung der Flottenmanöver in der Nordsee. Mittwoch Abend erfolgt die Rückkehr nach Berlin.

Aus London wird berichtet: Seitdem die englische ostafrikanische Compagnie erfahren hat, daß in Deutschland eine Expedition zum Entsatze Emin Pascha's vorbereitet wird, entfaltet sie eine große Thätigkeit und will Karavanen ausrüsten, um den Deutschen zuvorzukommen und Wadelai zuerst zu erreichen. Die Gesellschaft wurde mit einem Betriebscapital von 40 Millionen Mark gegründet; sie hat einen königlichen Schutzbrief erhalten und hat den Zweck, das englische Interessengebiet der ehemaligen Besitzungen des Sultans von Zanzibar auszubeuten. Sie hat Stanley zu Emin Pascha geschickt. Stanley hatte Befehl, sich auf dem nächsten Wege nach Wadelai zu begeben, wo Emin Pascha sich befand, und mit ihm einen Vertrag abzuschließen, wodurch Emin's Staat unter die Botmäßigkeit der Compagnie gestellt würde und dieser selbst in deren Dienst träte. Hätte sie dann einmal erst Emin's Staat in Händen, der, wenn er es wünschte, ja dessen Gouverneur bleiben könnte, würde sie suchen, ihr Territorium über den ganzen Sudan zu erstrecken. Dies ist der Plan, dessen Ausführung mit der Stanley'schen Expedition begann. Nun kommt es darauf an, festzustellen, ob Stanley in Wadelai angekommen ist, und seine Verstärkungen mitgebracht hat und zweitens, ob Emin bereit ist, seine Vorschläge anzunehmen.

Wahlbewegung.

Königsberg, i. Pr. 9. September. (Freisinniger Parteitag.) In einer hier abgehaltenen Versammlung deutschfreisinniger Wähler im Börsensaale, welcher etwa 3000 Personen beiwohnten, sprach Eugen Richter über die bevorstehenden Landtagswahlen.

Ausland.

Bulgarien. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Regierung die Errichtung von zwei neuen Infanterieregimentern trotz des herrschenden Geldmangels beschlossen.

Frankreich. Präsident Carnot hat am Montag seine Reise in die Normandie angetreten. Da die Boulangisten mit Demonstrationen drohen, sind an die Behörden die schärfsten Weisungen bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung ergangen. — Kriegsminister Freycinet ist nach Belfort gereist. Die dortigen Festungswerke sollen erheblich verstärkt werden. — Die gemäßigten Republikaner sind sehr beunruhigt durch das stetige Anwachsen der boulangistischen Bewegung, und machen große Anstrengungen, eine Einigung mit den gemäßigten Monarchisten herbeizuführen, um das Ministerium Floquet bei Beginn der Kammersession zu stürzen. — Die gerichtliche Untersuchung gegen den vermeintlichen Spion Fritz Kilian (von Hohenburg) in Nizza ist eingestellt. Kilian soll aber aus Frankreich ausgewiesen werden. Einzelne fanatische pariser Blätter reden bereits von einer neuen Erniedrigung Floquets vor Bismarck.

Großbritannien. Londoner Berichten zufolge stehen in Afghanistan neue innere Kämpfe bevor. Der Häuptling Ishak-Chan hat sich jetzt offen gegen den Emir Abdurrahman erhoben, er verfügt über 6000 Mann. Golam Haidar, der General des Emirs, ist ihm entgegengezogen, um eine entscheidende Schlacht herbeizuführen. Ishaks Sache gilt als wenig aussichtsvoll.

Italien. Der Unterstaatssekretär Ellena hat vor seinen Wählern die Absicht der italienischen Regierung über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich kundgegeben. Daraus ergiebt sich, daß man in Rom nicht daran denkt, den weitgehenden Forderungen Frankreichs sich zu fügen, sondern am Zollkriege so lange festhalten wird, als Frankreich nicht ebenfalls nachgiebt. Es macht sich eine lebhafte Bewegung in ganz Italien geltend, neue Fabriken zu errichten und so den Ausfuhrhandel des Landes zu steigern. — In Turin findet jetzt die Vermählung der Prinzessin Lätitia Bonaparte mit dem Herzog von Aosta statt. Das Königspaar und alle Minister sind zu der Feier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Bei Teplitz wurde unter zahlreicher Betheiligung der vierzigjährige Gedenktag der Befreiung des Bauernstandes durch die Enthüllung eines Befreiungsdenkmals gefeiert. 33 Gemeinden waren vertreten.

Rußland. Das russische Kaiserpaar ist, dem Gange der Manöver folgend, in Nowaja-Praga eingetroffen. Ueberall war festlicher Empfang.

Amerika. In einem soeben veröffentlichten Briefe des Präsidenten Cleveland, in welchem derselbe definitiv die ihm angetragene Candidatur der demokratischen Partei für die nächste Präsidentenwahl annimmt, wird hauptsächlich für einen gemäßigten Schutzzoll eingetreten. Cleveland sagt: Wir haben keinen Kreuzzug gegen den Freihandel unternommen. Die Reform, die wir einführen wollen, geht hervor aus Sorge um die Industrie und aus dem Interesse für die amerikanische Arbeit und schließlich auch aus dem loyalen Wunsche, den jetzigen Zustand der Verhältnisse, welcher das ganze Land bedroht, zu beseitigen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dirschau**, 9. September. (Beim Brückenbau) sind jetzt von 6 Cylindern 5 versenkt und mit Beton gefüllt. Im sechsten Cylinder arbeitet ein Taucher an der Entfernung eines Eichenstammes, welcher unter demselben liegt. Auch beim Wasserpfeiler beginnt die Betonschüttung.

— **Elbing**, 10. September. (Verein westpreußischer Thierärzte.) In dem Saale der Loge hielt am gestrigen Sonntage der Verein westpreußischer Thierärzte hierselbst seine 19. Jahres-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der stellvertretende Vorsitzende Kreisthierarzt Oldendorf der schweren Verluste, welche das gesammte deutsche Vaterland seit der letzten Versammlung durch das Hinscheiden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrich's betroffen haben. In die Tagesordnung eintretend erstattete der Schriftführer Kreisthierarzt Dr. Felisch-Graudenz Bericht über die letzte Versammlung und über andere den Verein angehende Ereignisse seit dem letzten Beisammensein. Besonders hob derselbe die Erhebung der preußischen Thierarzneischulen zu Hochschulen hervor und gedachte der Bedeutung dieses Ereignisses für den gesammten thierärztlichen Stand. Im Anschluß an die Mittheilung, daß in diesem Jahre eine Sitzung der Centralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens stattfindet, beschloß der Verein einstimmig, dem Antrage des Vereins westphälischer Thierärzte, betreffend Erhöhung der Rangstellung der Thierärzte, sich anzuschließen. Oberroßarzt a. D. Schmidt, hier erörterte hierauf seinen Antrag bezüglich der Errichtung eines thierärztlichen Ehrenrathes und beleuchtete seine Ausführungen durch eine Reihe von Vorkommnissen, die in der Fachpresse mitgetheilt sind. Nach längerer Besprechung, an der sich außer dem Vortragenden und dem Vorsitzenden noch die Kreisthierärzte Dr. Felisch-Graudenz, Dr. Schneidemühl-Halle und Kruckow-Rosenberg betheiligten, beschließt der Verein zunächst die Beschlüsse der Centralvertretung abzuwarten, welche in derselben Angelegenheit in diesem Jahre berathen wird. Bei der folgenden Vorstandswahl werden Kreisthierarzt Oldendorf-Elbing (1. Vorsitzender), Oberroßarzt a. D. Rind-Danzig (Stellvertreter) und Oberroßarzt a. D. Schmidt-Elbing (Schriftführer) gewählt. Dr. Felisch hatte unter Darlegung zwingender Gründe eine Wiederwahl abgelehnt. Auf Antrag des Oberroßarztes Schmidt wird der Herausgeber der „Thiermedicinischen Rundschau" Kreisthierarzt Dr. Schneidemühl-Halle (geborener Elbinger) zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Nach Schluß der Sitzung hielt ein gemeinsames Mittagessen die Theilnehmer der Versammlung noch lange Zeit beisammen.

— **Posen**, 10. September. (Zur Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals.) Man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Se. Majestät der Kaiser der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals in Posen, die allerdings vor der Hand auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist, beiwohnen werde. Die Posener „Landwehr-Zeitung" theilt hierüber folgendes mit: Das Denkmalcomitee und der Vorstand des Provinzial-Landwehrverbandes haben Alles gethan, um die Enthüllungsfeier glänzend zu gestalten, sie kann aber ihre wahre Weihe nur erhalten, wenn sie in Gegenwart unseres jetzt regierenden allgeliebten Kaisers vollzogen wird. Darum heißt es: „Abwarten!" Der Zeitpunkt für die Enthüllung wird höheren, vielleicht Allerhöchsten Orts bestimmt werden."

— **Posen**, 10. September. (Der Congreß des Gesammtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine) wurde in Anwesenheit zahlreicher Delegirter und der Regierungsvertreter von Mecklenburg und Sachsen, der staatlichen und städtischen Behörden heute Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Der Oberpräsident begrüßte Namens der Provinz, der Oberbürgermeister Namens der Stadt die Erschienenen. Der Jahresbericht constatirt Fortschritte des Verbandes. Den Hauptvortrag hielt Prof. Ehrenberg-Berlin über das Kunstgewerbe Polens.

Lokales.

Thorn den 11. September.

— **Herr v. Ernsthausen** übersendet folgendes Abschiedsschreiben an die Bewohner der Provinz Westpreußen: „Nachdem des Königs Majestät geruht haben, mir den erbetenen Abschied in Gnaden zu ertheilen, habe ich mein Amt als Oberpräsident der Provinz Westpreußen mit dem heutigen Tage niedergelegt. Ich kann die Provinz nicht verlassen, ohne den Bewohnern derselben für das Vertrauen, welches sie mir in ihrer großen Mehrzahl stets entgegengebracht und die freundliche Aufnahme, welche ich in ihren Häusern und Familien gefunden habe, den herzlichsten Dank auszusprechen. Auch danke ich den Behörden und Beamten, sowohl des Staates, als der öffentlichen Körperschaften, den Vertretungen der letzteren und allen denen, mit welchen zusammenzuarbeiten ich berufen war, für ihre treue Mitwirkung, insbesondere auch denjenigen, welche ohne amtliche Verpflichtung jeder Zeit bereit waren, meinem Rufe zu folgen, wenn ich ihres Beistandes bedurfte. Wir können mit Befriedigung auf Vieles, was wir gemeinsam vollbracht haben, zurückblicken. Unsere Provinz hat in dem letzten Jahrzehnt fast auf allen Gebieten der Verwaltung bedeutende Fortschritte gemacht, deren Früchte sie nur deshalb nicht im vollen Maße hat erndten können, weil die nachtheilige Gestaltung des Weltmarktes ihr Erwerbsleben beeinträchtigte und auch, weil sie wiederholt von schweren Naturereignissen heimgesucht wurde. Ich hoffe fest, daß jene Hemmungen sich mehr und mehr abschwächen, wie auch, daß die Wunden, welche unseren hart geprüften Niederungen geschlagen wurden, durch die gern gespendete Hülfe des Staates und edler Mitmenschen, vor Allem aber durch die eigene Thätigkeit der Geschädigten Heilung finden werden. Möge die Provinz Westpreußen, deren Bewohner nicht nur in Thatkraft und Unternehmungsgeist, sondern auch in hingebender Liebe zum Könige und Vaterlande mit denen aller übrigen Provinzen unseres Staates wetteifern, einer glücklichen Zukunft entgegengehen! Das wird mein innigster Wunsch sein, so lange ich lebe. Danzig, den 10. September 1888. v. Ernsthausen, Wirklicher Geheimer Rath, Oberpräsident a. D.

— **Ueber den Rücktritt des Oberpräsidenten von Ernsthausen** schreibt die „Nat.-Ztg.": An den Ausdruck des Bedauerns über den Rücktritt des Oberpräsidenten von Ernsthausen, welcher von Westpreußen aus in unserm Blatte laut geworden, wird in der ultramontanen Presse die gehässige Andeutung geknüpft, der Danziger Oberpräsidenten-Posten sei frei gemacht worden, damit Herr von Leipziger dorthin versetzt und so für Herrn von Bennigsen Platz geschafft werden konnte. Wir haben es bisher vermieden, über die Art, wie Herr von Ernsthausen zum Rücktritt veranlaßt worden, zu sprechen; gegenüber dieser Insinuation soll aber nicht verschwiegen werden, daß man es dabei mit einem letzten Blatte im Ruhmeskranz des Herrn von Puttkamer zu thun hatte, von welch letzterem wohl Niemand vermuthen wird, daß er um die Ernennung von Bennigsens besorgt war. Oberpräsident von Ernsthausen war, obgleich conservativ, kein Oberpräsident nach dem Herzen von Puttkammers. Er erhielt allmälig anstatt der ihm gewohnten und vertrauten Beamtenumgebung eine andere; man wollte ihn an den Vorgängen, welche zum Rücktritt des früheren Landesdirectors von Westpreußen geführt haben, eine Schuld beimessen, obgleich die Oberpräsidenten durchaus nicht zur Beaufsichtigung der Landesdirectoren bestimmt sind, u. s. w. So hatte Oberpräsident von Ernsthausen in der letzten Zeit des Ministeriums Puttkamer seine Stellung als unhaltbar erkennen müssen; wann er das formelle Entlassungsgesuch eingereicht hat, wissen wir nicht; sein Rücktritt aber stand vor dem Puttkamers fest.

Grethchen, von der Bonne gefolgt. Mit einem Ruf, der aus vollem Herzen kam, hob Clementine das Kind vom Boden empor, drückte es an sich und sagte: „Nicht wahr, meine kleine Grethe, Du und ich, wir bleiben bei einander und haben uns lieb. Wir haben beide von seinem kalten Herzen schwer gelitten."

Das Kind wischte mit seinen dicken Händchen über die thränenvollen Augen der jungen Frau, schmiegte sein Köpfchen an ihre Wange und sagte: „Mama, nicht weinen! Grethe Dir gut".

* * *

Fritz war zufrieden mit sich. Er saß vor Onkel Wilhelms Schreibtisch in seinem Stuhl zurückgelehnt und dachte nach. Er hatte Alles vortrefflich geordnet und konnte nun ohne Sorge, ohne weitere Bedenken hinaus in das Leben, in die weite Welt.

Die Verwaltung des Vermögens war in sicheren Händen, das Haus von Tante Martha vortrefflich versorgt, seine Koffer standen gepackt, kurz und gut, es war alles vorbereitet für eine längere Abwesenheit, — sogar der Brief an das blonde Kind an den fernen Ufern des Arysees war geschrieben. Er hob das Blatt vom Schreibtisch auf, um es noch einmal zu überlesen.

„Meine liebe, kleine Grethe!
Meine süße Braut".

„Hm" — Die erste Seite war voll Zärtlichkeit und Liebesbetheuerungen. Wie hübsch und lieb, wie gut und klug sie doch war. Und dann folgte die Mittheilung, daß er reisen werde und Erläuterungen warum er reisen müsse. Das nahm zwei Seiten ein. Auf der letzten Seite dann fanden sich allerlei Zärtlichkeiten, ja sogar ein paar Verse hatten sich eingeschlichen und zum Schluß die Erlaubniß, die Mutter in das süße Geheimniß einzuweihen, wenn ihr Herz sich nach einer Vertrauten sehnen sollte, obgleich er sich so sehr auf den Augenblick gefreut, in welchem er von der verehrten Frau ihr Kleinod erbitten durfte. Durch den Tod des Onkels sei dieser Augenblick ja aber wieder hinaus gerückt und erst, wenn die Vergißmeinnicht am Arysee wieder blühten, konnte er kommen, die blauäugige Nymphe von den crystallnen Wassern zu entführen.

Und dann noch auf den Rand geschrieben: „Wie schade, mein Herz, daß ich nicht einmal ein Bild von Dir habe, das ich mit auf die Reise nehmen könnte. Aber es ist auch so gut; steht es doch fest und tief in mein Herz eingegraben. Da begleitet es mich treulich all überall", — Ja, Fritz hatte Alles wohl geordnet; er war mit sich zufrieden. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Boulanger-Cigarren.) Der erfindungsreiche General Boulanger, der bereits so vielen Objecten, wie z. B. Cravatten, Hüten, ꝛc., seinen Namen gegeben, hat in neuester Zeit die hohe Eignung der Cigarren zu Reclamezwecken entdeckt. Der brave General setzte sich, wie aus Paris mitgetheilt wird, mit einer holländischen Cigarrenfabrik ins Einvernehmen, damit dieselbe Boulanger-Cigarren erzeuge und in Handel bringe. Das Glimmkraut, welches bewirken soll, daß der Name Boulangers noch mehr in aller Welt Munde sein soll als bisher, trägt in seiner Mitte eine zierliche Schleife mit dem Porträt des Generals. Der Fabrikant dieser neuen Cigarrensorte preist sein Product in colossalen illustrirten Ankündigungen an allen Straßenecken Amsterdams an. Die Boulanger-Cigarre kann ihren Namen von verschiedenen Eigenschaften haben: Sie macht blauen Dunst; sie zieht nicht mehr; sie ist schief gewickelt; es wird oft ein Haar darin gefunden; sie ist billig zu haben; das Deckblatt ist besser als die Einlage — an einer hat ein ganzes Land genug.

(Der große vulcanische Ausbruch in Japan.) Aus Wakamaty ist über die große Catastrophe folgender genaue und interessante Bericht eingegangen: An Ort und Stelle habe ich mich von den furchtbaren Verheerungen und Verlusten überzeugt, die der Ausbruch des Vulcans Baudaisan am 15. Juli verursacht hat. Ich finde die ersten Berichte vollkommen bestätigt: 477 Todte, 41 schwer Verwundete, ungefähr 60 Vermißte Personen. Außerdem sind 2 450 Personen mittelbar oder unmittelbar von der Catastrophe betroffen und geschädigt worden, darunter 760 obdachlos, 1980 verarmt und ohne Mittel der Erhaltung, 2 Dörfer verschüttet, mehrere hundert Häuser vollkommen zerstört, und eine große Zahl mehr oder minder beschädigt. Der Vulcan, der ganz plötzlich wieder zum Leben erwacht ist, befindet sich nicht weit vom See Inawashiro und liegt 5000 Fuß über dem Meeresspiegel. Auf einem seiner Hänge, entspringen die berühmten heißen Quellen, die zur Zeit des Ausbruchs von zahlreichen Badegästen besucht waren, von denen eine große Anzahl unter dem Aschenregen begraben wurde. Seit Langem hat der Vulcan keine Lebenszeichen von sich gegeben und galt bei Vielen als ausgebrannter Krater. Der Berg thürmte sich in zwei Gipfeln empor, von denen der kleinere zuerst gespieen hat und in einer großartigen Explosion zusammenstürzte. Die heißen Quellen, die vordem auf der Hälfte des Aufstieges lagen, befinden sich nun fast auf dem Gipfel, eine Masse von Asche und Felstrümmern decken hier drei Fuß hoch den Boden; so weit das Auge reicht. Am Fuße des Berges verließen wir unser Gefährt und klommen mühsam über die ausgeworfenen Schmutzmassen zu dem dampfenden Krater empor. Aus dem Umstande, daß der Dampf noch jetzt aus dem Krater emporsteigt, ziehen englische Naturforscher den Schluß, daß die Ursache des Ausbruchs eine Gasexplosion gewesen, und weder Rauch noch Feuer die gewaltige Naturumwälzung begleitet habe. Dagegen ist von einem Dorfe dicht am Berge am 15. Juli berichtet worden, daß man plötzlich ein donnerähnliches Getöse vernommen und gleich darauf eine schwarze Rauchwolke aus dem Berge aufsteigen gesehen habe. Dann folgten fürchterliche Erdbeben, Asche und Felsblöcke flogen durch die Luft, und zum Schluß wurde der ganze Gipfel des Berges mit einem fürchterlichen Krach in die Luft geschleudert. In fünf Dörfern am Fuße des Berges war der größere Theil der Häuser 7—20 Fuß tief verschüttet.

n **Abiturientenexamen.** Bei dem heutigen Abiturientenexamen des Gymnasiums unter Vorsitz des Geheimen Raths Dr. Kruse, wurde der Abiturient Börger vom mündlichen Examen dispensirt, auch sämmtliche übrigen Prüflinge, die Oberprimaner Dröse, Gonell, v. Hennig, Pyttlick, Winselmann und Wissellinck erhielten das Zeugniß der Reife. Ebenso wurde auch dem Extraneus Ohm, welcher das volle Examen machte, dasselbe Zeugniß zuerkannt.

— **Die Prüfung der Real-Abiturienten** fand heute statt, der Abiturient v Rothenburg wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt, Abiturient Heyer erhielt das Zeugniß der Reife. Der Extraneus Rosenberg, welcher bereits 1881 das Real-Abiturienten-Examen gemacht hatte, bestand jetzt das Gymnasialexamen.

— **Gewerblicher Central-Verein.** Die diesjährige General-Versammlung des gewerblichen Central-Vereins für die Provinz Westpreußen wird am Sonnabend, 29. September, Abends, im Saale des Gewerbehauses zu Danzig stattfinden und sich auf die Erledigung der Jahresgeschäfte (Berichterstattung, Rechnungslegung, Etatsfestsetzung, Ergänzungswahl für den Vorstand) beschränken. Von der Verbindung des sonst üblichen Gewerbetages, mit der General-Versammlung ist diesmal Abstand genommen.

⁂ **Vom Fechtverein** erhalten wir in Bezug auf das Sonntag-Nachmittagsfest in Tivoli die Mittheilung, daß der Capellmeister Schneevoigt vom 129. Infanterie-Regiment, des schlechten Wetters wegen seine Mitwirkung am Feste abtelegraphirte, trotzdem derselbe fest engagirt war, und deshalb, da eine andere Capelle in der Kürze der Zeit nicht zu erlangen war, die Musik, wie wir gestern berichteten, ausfallen mußte. Das Comité hatte infolgedessen das Eintrittsgeld von 30 auf 10 Pf. herabgesetzt. Hierdurch ergab sich allerdings ein nicht unbedeutender Cassenausfall, der jedoch der theilweise ersparten Kosten wegen, verhältnißmäßig geringer war, so daß bei einem Besuch von ca. 300 Personen, die Einnahme so ziemlich die Ausgaben deckte. — Trotzdem verlief das Fest in schönster Harmonie und das Fehlen der Musik hat der Fröhlichkeit der Besucher keinen Eintrag gethan.

? **Besitzveränderung.** Das Grundstück Bromberger Vorstadt Mellinstraße Nr. 91, bisher in dem Besitz des Kaufmanns Latté in Thorn, ist im freihändigen Verkauf für den Preis von 27000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Anton Wardacki jun. übergegangen. Die Auflassung ist gestern erfolgt.

x. **Ein romanhaftes Schicksal** hat eine hier bedienstete Kinderfrau durchmachen müssen. Vor 18 Jahren lernte sie einen jungen Russen kennen, der in Thorn in Arbeit stand. Aus der Bekanntschaft wurde ein Herzensbündniß und bald darauf heirathete sich das junge Paar und zog nach dem russischen Heimathsort des Ehemanns. Hier erinnerte man sich bald, daß derselbe vor Ableistung seiner Militärpflicht über die Grenze gezogen war und stellte ihn zwangsweise in die Armee ein. Nach 10 tägiger Ehe mußte der Aermste sein junges Weib verlassen und die Waffe in die Hand nehmen. Die Frau reiste nach Thorn zurück und fand bald eine Stelle bei den Kindern einer hiesigen Familie. Seitdem sie so grausam von ihrem Manne getrennt war, versah sie treu und ehrlich ihren Dienst, bis vor einigen Tagen der inzwischen gereifte Gatte seiner Militärpflicht ledig war und hierherkam um seine Frau in ihr gemeinsames Heim, das sie vor 18 Jahren gegründet haben zurückzuholen. Schön Annchen, die inzwischen trotz der langen Trennung eine wohlbeleibte Anna geworden, ist denn auch glückselig ihrem Manne ins heilige Nachbarreich gefolgt.

? **Zugverspätung.** Der Nachmittags um 3 Uhr 39 Minuten aus Insterburg hier fällige Zug verspätete gestern um 40 Minuten. Grund der Verspätung war der colossale Zudrang der Dietrichswalder Pilger, außerdem waren Rübenarbeiter und Auswanderer im Zuge. Der hier eingetroffene Zug hatte über 70 Achsen, es waren wegen Wagenmangels eine Anzahl Viehwagen eingestellt.

? **Die fiscalische Brücke** über die polnische Weichsel ist bis zur Hälfte der rechten Seite mit zölligen Brettern belegt worden.

a **Der Knabe Victor Schielke,** welcher seit 8 Tagen aus Gollub verschwunden war, ist dort aus Furcht vor Mißhandlung von seiner Pflegemutter entflohen. Derselbe wurde hier Seitens der Polizei aufgegriffen und ist dem Waisenhaus zur einstweiligen Pflege übergeben worden.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 2,07 Meter. Das Wasser fällt, der Signalball ist herabgelassen.

♃ **Strafkammer.** Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Wünsche und Vertretung der königl. Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwalt Meyer kamen in der heutigen Ferien-Strafkammersitzung nachstehende Sachen zur Verhandlung. Es wurde der Wirthschaftsinspector Joseph Meik aus Griewe angeklagt, die unverehelichte Emma Gorny von hier, im August 1887 zu Birglau durch Fahrlässigkeit körperlich verletzt zu haben. Mangels von Beweisen erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Meik. (Schluß folgt.)

a **Gefunden** wurde eine Kneifzange in der Elisabethstraße, ein Portemonnaie mit über 2 Mark Inhalt auf dem Rathhaushofe und eine Schrotleiter zum Rollwagen in der Culmer Vorstadt.

a **Polizeibericht.** 5 Personen wurden zur Haft gebracht.

Aus Nah und Fern.

* (Versammlungen.) In Köln ist die Jahresversammlung der deutschen Naturforscher, in München die der deutschen Forstmänner und in Hamburg die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute unter Theilnahme der dortigen Behörden zusammengetreten. Es wurden Adressen an den Kaiser beschlossen.

* (Graf Hochberg.) Man spricht in Berlin davon, der General-Intendant der königlichen Schauspiele, Graf Hochberg, wolle seine Entlassung nehmen.

* (Hinter dem bekannten Gedankenleser Cumberland) hat die Bezirkshauptmannschaft Trautenau in Böhmen einen Steckbrief erlassen, in welchem zur Verhaftung aufgefordert wird. Der Grund des Steckbriefes ist in folgenden Worten angegeben: „Cumberland hat sich bei einer am 27. August in Johannisbad ohne behördliche Bewilligung veranstalteten Vorstellung äußerst frech und unanständig benommen und insbesondere, auf eine Zeichnung deutend, Oesterreich in gemeiner Weise verspottet."

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 10. September 1888.

Von Elias Don durch Schmidt: 3 Traften 1792 Rdkiefer, 675 kief. Mauerlatten. Rosenstein durch Schmidt 1 Trafte 478 kief. Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 11 September 1888.

Wetter: schön, warm.
Weizen: höher sehr wenig Angebot, 124/25pfd. bunt 170 Mk., 127/28pfd. hell 177 Mk., 131 32pfd. fein 180 Mk.
Roggen: höher, nur sehr wenig Angebot, 118pfd, nicht trocken 130 Mk., 121pfd. trocken 138 Mk. 125pfd. trocken 141 Mk.
Gerste: braune 108—122 Mk. helle sehr gefragt, aaer nichts gehandelt.
Hafer: 118—128 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 11. Septbr. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
10.	2hp	764,3	+ 26,4	SE 3	1	
	9hp	764,10	+ 20,2	SE 1	0	
11.	7ha	758,8	+ 19,4	SE 2	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. September 2,07 Meter.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 10. Seplember 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate:	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	17	80	17	40
do. „ 2.	16	80	16	40
Kaiserauszugmehl	17	80	17	40
Mehl 000	16	80	16	40
do. 00 weiß Band	14	60	14	20
Mehl 00 gelb Band	14	40	14	—
do. 0	9	40	9	—
Futtermehl	4	60	4	40
Kleie	4	20	4	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	20	11	60
do. 0/1	11	40	10	80
Mehl I	10	80	10	20
do. II	7	60	7	20
Gemengt Mehl	9	80	9	20
Schrot	8	60	8	20
Kleie	4	60	4	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	—	16	—
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	13	50	13	50
do. „ 4	12	50	12	50
do. „ 5	12	—	12	—
do. „ 6	11	50	11	50
do. grobe	9	50	9	50
Grütze Nr. 1	12	50	12	50
do. „ 2	11	50	11	50
do. „ 3	11	—	11	—
Kochmehl	7	80	7	80
Futtermehl	4	60	4	40
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. September.

Fonds: festlich.		11. 9. 88.	10. 9. 88.
	Russische Banknoten	211—90	210—75
	Warschau 8 Tage	211—10	209—75
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	102	102
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—20	62
	Polnische Liquidationsfandbriefe	55	54—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—80	101—80
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	102—10	102—10
	Oesterreichische Banknoten	163—90	168—55
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	193—25	192
	Novbr.-Dezbr.	194—50	192—50
	Loco in New-York	100	100—75
Roggen:	loco	161	159
	Sept.-Octob.	164	162—25
	Octob.-Novemb.	165	163—25
	Novembr.-Dezbr.	166—50	164—75
Rüböl:	Sept-Octob.	58—30	58—30
	April-Mai.	56—70	56—80
Spiritus:			
	70 er loco	36—60	35—30
	70 er Septbr.-Octob.	36	35—50
	70er April-Mai.	39—40	38—40

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pCt.

Briefkasten.

Mhn. hier. Wir bitten um Ihren gef. Besuch, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeindevorstand hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Jeder alleinstehenden Lokomotive sowie jedem von einer Lokomotive bewegtem Zuge muß in etwa 10 m Entfernung ein Wärter voraufgehen, der eine helltönende Glocke läutet. Die von Zug - Pferden bewegten Eisenbahnfahrzeuge müssen dem Publikum durch Läuten einer Glocke angekündigt werden, welche von einem Wärter oder dem Führer der Pferde oder den Zugpferden getragen wird. Beim Ertönen der Glocke, durch welche die Bewegung der Lokomotiven, Züge und Eisenbahnfahnzeuge angekündigt wird, muß das Bahngeleis von allen Fahrhindernissen geräumt und zu beiden Seiten in einer Entfernung von mindestens 1 Meter von der nächsten Schiene frei gelassen werden.

Auch haben beim Ertönen der Glocke Reiter und Führer von Fuhrwerken, welche sich neben der Bahn bewegen oder aufhalten, ihre Pferde scharf in in den Zügel zu nehmen und, wenn sie der Ruhe ihrer Thiere nicht ganz gewiß sind, abzusteigen nnd dieselben beim Kopf zu halten.

Das Stehenlassen bespannter Fuhrwerke oder von Vieh in der Nähe der Uferbahn ohne genügende Aufsicht ist untersagt.

§ 2. Fuhrwerke, Reiter und Personen müssen zu beiden Seiten von den in Bewegung befindlichen Eisenbahnfahrzeugen mindestens 1 Meter weit entfernt bleiben.

In geringerer Entfernung als 10 m vor den im Lauf befindlichen Zügen oder einzelnen Eisenbahnfahrzeugen dürfen Fuhrwerke, Reiter und Personen weder die Gleise der Uferbahn überschreiten noch innerhalb derselben sich aufhalten.

§ 3. Folgende, zur Uferbahn hinabführende Straßen und Straßentheile dürfen von thalwärts gehenden Fuhrwerken und Reitern nur im Schritte passirt werden:

a) die städtische Uferchaussee auf der Strecke vom Kehlmauerthore am Stadtbahnhofe bis zum Eisenbahnüberwege, westlich des städt. Schankhauses Nr. III.

b) die von dem westlichen — Kehlmauerthore — der Stadterweiterung hinabführende Straße bis zum Eisenbahnüberwege westlich des städtischen Schankhauses Nr. III.

c. die Straße am finsteren Thore von 50 m innerhalb des Thores bis zum Eisenbahnüberwege vor dem Thore.

d) die Brückenstraße von 50 m innerhalb des Thores bis zum Eisenbahnüberwege vor dem Thore.

e) die Abfahrtstraße vom Nonnenthore zum Eisenbahnüberwege an der südöstlichen Ecke der Defensionskaserne.

§ 4. Es ist untersagt, die geschlossenen Barrieren oder sonstigen Sperrvorrichtungen der Straßenübergänge eigenmächtig zu öffnen, dieselben zu übersteigen oder zu überschreiten und gegen dieselben sich zu lehnen. Reiter, Fuhrwerke und Führer von Vieh müssen, solange die Uebergänge durch Barrieren oder sonstige Sperrvorrichtungen geschlossen sind, mindestens 5 Meter von letzteren entfernt bleiben

§ 5. Auf und neben der Uferbahn dürfen Gegenstände nicht abgelagert u aufgestellt werden, durch welche der Bahnverkehr behindert wird.

§ 6. Die Beschädigung der Bahn und deren Anlagen sowie der Eisenbahnfahrzeuge, ferner das unbefugte Bewegen oder Verstellen der Weichen und Eisenbahnfahrzeuge ist verboten.

§ 7. Das Publikum hat den dienstlichen Anordnungen der in Uniform befindlichen oder mit einem Dienstabzeichen versehenen Bahnpolizeibeamten Folge zu leisten.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen, unterliegen, falls nicht nach allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haft tritt.

Thorn, den 7. September 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Ung. Weintrauben
täglich frisch zu billigen Tagespreisen.
A Kirmes, Neustadt 291.

Gustav Elias, Thorn,

448 Breite - Strasse 448

beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß die

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
in Kleiderstoffen und Damen-Confection
in großer geschmackvoller Auswahl und gediegenen Qualitäten eingetroffen, und zu billigen Preisen verkauft werden.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Bilanz ultimo Juni 1888.

Aktiva.			Passiva.			
Grund- und Boden - Conto	14686	92	Per Actien Capital-Conto	400000		
Fabrik - Anlage	1393967	64	„ Sparacten-Conto	200000	600000	
Inventar	37742	34	„ Prioritäten-Conto I. Em.	400000		
Betriebs - Materialien	48875	57	„ Prioritäten-Conto II. Em	250000	650000	
Debitoren	12733	15	„ Creditoren		498648	81
Prioritäten-Amortisat.-Conto I. Emiss.	120000		„ Prioritäten-Zinsen-Conto		11961	50
Prioritäten-Amortisat.-Conto II. Emiss	51000					
Sparactien-Depot-Conto	6000					
Melasse-Conto	20475					
Zucker-Conto	6190					
Cassa-Conto	3255	10				
Gewinn- und Verlust-Conto	46284	59				
	1760610	31			1760610	31

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.		
Betriebs-Conto	185145	92	Per Zucker-Conto	899359	94
Handlungs-Unkosten-Conto	31405	65	„ „ Bestand	6190	
Zinsen-Conto	49056	20	„ Melasse-Conto	20475	
Rüben-Conto	596715		„ Ersparniß-Conto	40000	
Schnitzel-Conto	8590	02	„ Gewinn- und Verlust-Conto	46284	59
Prioritäten-Ausloosungs-Zuschlag-Conto I. Em.	4000				
Prioritäten-Ausloosgs.-Zuschlag-Conto II. Em.	1700				
Abschreibungen	55434	95			
Gewinn- und Verlust aus Vorjahren	80261	79			
	1012309	53		1012309	53

Die rationelle Ernährung der Säuglinge

im frühesten Lebensalter

APOTHEKER OTTO RADEMANN – SCHUTZMARKE

soll die erste Aufgabe einer jeden pflichttreuen Mutter sein; nichtsdestoweniger wird, meistens mangels besseren Wissens, schwer dagegen gefehlt, und zu oft eine ungeeignete, schwerverdauliche, reich stärkemehlhaltige Nahrung verabreicht; anderseits fehlte es auch seither an einem allen Anforderungen entsprechenden Nährmittel. **Mit Hilfe der denkbar vollkommensten maschinellen und technischen Einrichtung ist es Apotheker Otto Rademann gelungen, nach eigenartiger Methode aus best dextrinirtem Hafermehl ein Kindernährmittel,** genannt

Rademanns Kindermehl

zu gewinnen, das zufolge chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung als das erste, vorzüglichste und gehaltreichste Kindernährmittel der Neuzeit von allen Fach-Autoritäten betrachtet und als solches allen Müttern, auch jenen die selbst stillen, zur Beigabe wärmstens empfohlen wird.

Die eminenten Vorzüge von **Rademanns Kindermehl** sind:

1) Der **ausserordentliche Nährwerth** und hohe Einfluß auf Wärmeerzeugung, Fleisch- und Muskelbildung; es kommt in seiner Eigenschaft der Muttermilch nahe;
2) der **überreiche Gehalt mineralischer, stärkender Salze,** die zur Knochenbildung das vornehmste Bedingniß und von dem vortheilhaftesten Effecte auf das Nervensystem wird;
3) seine **Leichtverdaulichkeit,** bezüglich dessen es bei Durchfall, Verdauungsstöruugen, Magencatarrhen 2c. ärztlich verordnet wird,
4) sein richtig proportionirtes Verhältniß seines Gehaltes an Eiweiß, Fett und Zucker,
5) seine unbegrenzte Haltbarkeit ohne die geringste Einbuße seines Werthes,
6) seine einfache Zubereitung seitens der Mutter und seine Billigkeit (eine Büchse von ca. 500 Gramm reicht auf 1 Woche aus.)

Betreffs der vorzüglichen Nähr- und Heilkraft von

Rademanns Kindermehl

sagt Herr Dr. Zeller in der „Zeitschrift für Hebammen, Wochen- und Kinderpflege“:

„Die Erfolge, welche wir in einer dreifachen, den Altersunterschied der einzelnen Säuglinge berücksichtigenden Anwendungsweise, sogar in der Armenkinderpraxis, erzielt haben, waren bis jetzt sehr zufriedenstellend, **ganz ausgezeichnete Dienste aber hat uns Rademanns Kindermehl, und das unterscheidet es zu seinem Vortheil wesentlich von anderen ähnlichen Kindernährmitteln, in Folge der ihm extra reichlicher beigemischten knochenbildenden und stärkenden Salze bei rachitischen (mit der englischen Knochenkrankheit behafteten) Kindern mit ihren krummen, schwachen Beinchen, aufgetriebenen Gelenken, Hühnerbrüstchen, beginnenden Rückgratsverkrümmungen, ihrem Kopfschwitzen und zu langem Offenbleiben der Schädelfontanellen geleistet.**“

Rademanns Kindermehl ist ein ebenso vorzügliches **Nährmittel** für Säuglinge als ein schätzbares **Heilmittel** für knochenkranke und rachitische Kinder. Dasselbe ist in **allen Apotheken und Droguen à M. 1,20 per Büchse zu haben.** Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Prospecte, ärztliche Atteste, Gebrauchsanweisungen gratis.

Rademanns Kinder - Nährmittel - Fabrik, Bockenheim - Frankfurt am Main.

Wir beginnen unsere diesjährige

Campagne
am
18. September cr.

Die Arbeiter-Annahme findet
Sonntag, den 16. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr statt.
Culmsee, den 7. Septbr. 1888.
Zuckerfabrik Culmsee.

Leute-Annahme.

Die Arbeiter-Annahme für die diesjährige Campagne findet am
Sonntag, 16. Septbr. cr.
des Bahnanschlusses wegen Nachmittags von 4 bis 5 Uhr
auf unserem Fabrikhofe statt, wozu sich Reflectanten einzufinden haben.

Actien-Zuckerfabrik
Wierzchoslawice
bei Inowrazlaw.



Metall- u. Holzsärge
billigst bei
A. Bartlewski,
Seglerstraße 138.

Weintrauben

sehr süß, frisch vom Stock, gut verpackt, 1 Korb 10 Pfd. franco gegen Nachn. Mk. 2,50. **Drei Körbe nur bei vorherig. Cassa Mk. 7,00. Ungarwein** roth oder weiß, 1 Postfäßch. ca. 4 Ltr. franco g. Nachn. Mk. 3,75 Tokayer Ausbruch, natursüß blos Mk. 8,00 empfi. **Baruch u. Hergatt, Werschetz,** Südungarn.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden).** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Eine Granat-Broches in Gold gefaßt, ist auf dem Wege zur Altstadt **verloren** gegangen. Wiederbringer erh. gute Beloh. **Kirschkowska,** Schillerstr. 450.

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.**
Specialität:
Moselweine.
Biere verschied. renom. Brauereien stets **frisch vom Faß.**

Mein
Abschieds-Concert
findet
Sonntag, 16. Septbr. cr.
(nicht Donnerstag)
Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums
statt.
Hermann Boldt,
Opern- und Concert-Sänger.

Thorner Fechtverein.
Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch wie bekannt.
Bei Nicolai vorm. Hildebrandt.

---

1 Wohn. best. a. 5 Z, Balk. Entree. Küche m. Wasserl. u. Aufzg. zum 1. Oct. z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. September 1888 sind gemeldet.

a als geboren:

1. Frieda Clara Ottilie, T, des Kürschnermeisters Otto Scharf, 2. unbenannter S. des Fortifications-Baumeister Heinrich Birnbaum, 3. Erich Alphons Hermann, S. des Hautboist Friedrich Naul, 4. Erwin Friedrich. S des Zahnarzt Alexander Löwensohn, 5. Leopold, S. des Böttchers Gustav Bröcker, 6. Emma Wanda, T. des Arbeiters Ferdinand Schmidt, 7. Martha, unehel. T. 8. Alice Elsa, T. des Viehhändlers August Hett, 9. Boleslaw, S. des Schiffsgehülfen Franz Macierzynski, 10. Mieczyslaus, S. des Schuhmachers Michael Dutkowiak, 11. Marie, T. des Arbeiters Joseph Sujkowski; 12. Max Paul, S. des Sattlers Emil Weiß, 13. Rosalie, T. des Arbeiters Valentin Blendowski, 14. Franz Stephan, S. des Arbeiters Johann Lewandowski, 15. Hulda Auguste, T. des Arbeiters Leopold Farchmin, 16. Frieda Erna Wilhelmine, T. des Holzhändlers Theodor Himmer, 17. Erna Emilie Clara, T. des Depotfeldwebels August Schmidt, 18. Gertrud Ella, T. des Arbeiters Franz Szczesinski, 19. Carl Ludwig Theodor, S. des Feldwebels August Knuth, 20. Reinhold Bernhard Walter, S. des Fuhrmanns Ludwig Böttcher, 21. Franz, unehelicher S., 22. Wladislawa, unehel. T., 23. Oscar Carl Albert, S. des Sergeant Albert Schulz.

b. als gestorben:

1. Musketier Friedrich Schulz, 22 J. 3 M. 17 T, 2. unverhehl. Thekla Urbanski, 25 J. 11 M. 10 T., 3. Otto Gustav Emil, S. des Hauptzollamts Assistenten Friedrich Baumann, 2 M. 18 T, 4. Felix, S. des Arbeiters Johann Markowski 1 J. 10 M. 26 T., 5. Pelazia Wanda, T. des Bäckers Joseph Laniecki, 4 M. 26 T., 6. Marie Bertha, T. des Arbeiters Gustav Jabs, 2 J. 6 M., 7. Maurerfrau Pauline Spaeth, geb. Ponsard, 68 J 1 M 23 T., 8. Leopold, S. des Böttchers Gustav Bröcker, 2 Stunden, 9. Oeconomie - Handwerker Franz Louis Voß, 24 J. 7 M. 18 T., 10. Albert Carl, unehel. S., 4 M. 5 T., 11. Gertrud Agathe, unehel. T., 7 M., 12. Kaufmann Adolph Gieldzinski, 64 J. 3 M., 13. Kornträger Stephan Matkowski, 41 J 8 M. 17 T., 14. Frieda Emma T. des Steinsetzers August Lange, 2 M 29 T., 15. Leokadia, T. des Maschinisten Anton Mackiewitz, 10 M., 16. Franz, unehelicher S., 4 T., 17. Emilie Czentscher, geb. Krause, Schiffsgehilfenfrau, 49 J. 8 M., 18. Arbeiter Johann Mieszarek, 24 J. 2 M. 14 T., 19. Musketier Franz Hermann Ferdinand Benski, 22 J 11 M. 14 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot.

1. Conrector Otto Reinhold Matzdorff zu Thorn und Margarethe Charlotte Marie Neumann zu Berlin, 2. Tischler Joseph Antczak zu Thorn und Josefa Burak zu Chlewisk, 3. Einwohner Joseph Altmann zu Wirzbiczany und Marie Walewski zu Parchanie-Colonie, 4. Maurer Rudolph Pi zkowski zu Allenstein und Emilie Ottilie Dobrowolski zu Layß, 5. Zimmermann Friedrich Radowski und Ida Amalie Becker, 6. Bautechniker Gustav Heinrich Passoth und Marie Martha Walewska Morawietz, 7. Bäckermeister Rudolph Emil Priebe zu Thorn und Emma Johanna Lange zu Mocker. 8. Glasermeister Victor Hugo Orth zu Thorn und Johanna Margarethe Malvine Goertz zu Stolp, 9. Hausdiener Franz Kasprowicz und Antonie Mackiewicz, 10. Schneider Carl Heinrich Pischke und Ottilie Schiemann, geb. Jabs, 11. Stellmacher Michael Delik zu Thorn und Franziska Demski zu Zengwirth, 12. Kaufmann Hugo Emil Gadzikowski und Minna Emilie Jabs.

d. ehelich sind verbunden.

1. Maurer Andreas Franz Bylinski mit Martha Theresia Górny.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.
Mittwoch, den 12., Abends 6 Uhr:
Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle,

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.